

## Beobachtungen an Lacertiden in der Umgebung von Ain Draham (Kroumirie/Tunesien)

UWE SCHLÜTER

### Zusammenfassung

Beobachtungen an drei Eidechsenarten im Gebiet von Ain Draham in der Kroumirie/Nordtunesien werden beschrieben. *Timon pater* lebt auf großen Ästen von Korkeichen und an Felsblöcken, *Podarcis (hispanica) vaucheri* an Baumstämmen, Mauern und Felswänden, und der bodenbewohnende *Psammodromus algirus* kommt hauptsächlich in offenen Habitaten, wie an Rändern von Waldwegen und auf Waldlichtungen vor.

### Summary

Observations on three species of lacertid lizards in the Ain Draham region in the Kroumir mountains of northern Tunisia are reported. *Timon pater* lives on big branches of cork oak trees and boulders, *Podarcis (hispanica) vaucheri* on tree trunks, walls and rock faces and *Psammodromus algirus* mainly on the ground in open situations (paths, clearings) in the forest.

### Einleitung

Während einer Reise durch Tunesien wurde das Gebiet von Ain Draham Mitte Mai für mehrere Tage besucht. Über die Beobachtungen an den Eidechsen soll im Folgenden berichtet werden. Nach SCHLEICH et al. (1996) und BOGAERTS et al. (2002) kommen in der Region drei Lacertiden (*Timon pater*, *Podarcis [hispanica] vaucheri*, *Psammodromus algirus*) vor, eine weitere Art (*Psammodromus blanci*) lebt im algerisch-tunesischen Grenzgebiet am Djebel Rorra nördlich von Ghardimaou.

### Das Untersuchungsgebiet

Die Kroumirie ist der westliche Teil des nordtunesischen Küstengebirges und erstreckt sich östlich etwa bis zur Nefza-Ebene. Der Gebirgszug ist nach einem dort ansässigen Volksstamm, den Kroumir-Berbern, benannt

Die aus weichen tertiären Kalken und darüber liegenden Sandsteindecken gebildeten Höhenrücken sind stark gefaltet und fallen zum Meer hin steil ab. Die größte Höhe wird im Djebel Rorra nördlich von Ghardimaou mit 1203 m erreicht. Eine aufgrund starker Niederschläge hervorgerufene Erosion hat die Zerschneidung dieser Bergketten zusätzlich gefördert. Die Kroumirie ist das regenreichste Gebiet Tunesiens mit Jahresmengen von stellenweise über 1500 mm (Ain Draham 1537 mm). Ihr Maximum erreichen die Niederschläge im Dezember, ihr Minimum im Juli. Dies ist eine Niederschlagsverteilung, die typisch für den mediterranen Norden Tunesiens ist. In den höheren Gebirgslagen kann an bis zu 40 Tagen im Jahr Schnee fallen.

Auf Grund der relativ hohen Niederschläge gedeiht eine üppige Vegetation mit den größten zusammenhängenden ursprünglichen Waldgebieten Tunesiens, darunter etwa 100.000 ha Korkeichen (*Quercus suber*) – das sind 8 % des Weltbestandes). In der Kroumirie leben noch die seltenen Atlashirsche, Wildschweine, Goldschakale, Stachelschweine und Füchse, die im Herbst und Winter auch bejagt werden dürfen. Die östliche Fortsetzung der Kroumirie bildet das kargere Berg- und Hügelland von Mogod, das vorwiegend von Macchia bestanden ist und dessen höchste Erhebung nur 523 m beträgt.

Aïn Draham (arabisch für „Silberquelle“) ist ein kleiner Ort in Hanglage an der Straße Jendouba – Tabarka in etwa 823 m Höhe am Fuß des Djebel Bir. Er ist von dichten Korkeichenwäldern umgeben und ein geeigneter Ausgangspunkt für Wanderungen in die Umgebung, zum Beispiel zum Stausee von Beni M'tir (mit 78 m hoher Staumauer und 483 m langem Damm), Col des Vents, Col des Ruines oder zum Kiefern bestandenen Djebel Bir (1014 mm NN). Vom Djebel Bir hat man einen großartigen Panoramablick über riesige Waldgebiete bis nach Algerien und auch auf den Stausee. Col des Ruines ist eine freie felsige Anhöhe. Von der Festungsrue hat man ebenfalls einen Ausblick bis nach Algerien, den Ort Aïn Draham, Djebel Bir und ausgedehnte Wälder.



Abb. 1. Auf dieser felsigen Lichtung im Korkeichenwald wurden alle drei Arten am häufigsten gefunden.

Das Untersuchungsgebiet liegt hauptsächlich östlich der Straße Jendouba – Tabarka bis zum Djebel Bir und Col des Ruines und umfasst den Korkeichenwald, der teilweise von Aleppokiefernwald (*Pinus halepensis*) abgelöst wird, sowie mehrere freie, sonnige und felsige Anhöhen mit niedriger Strauchvegetation (Abb. 1).



Abb. 2. Adulter *Psammodromus algirus* aus dem Korkeichenwald.



Abb. 3. Grünrückiges Individuum von *Podarcis (h.) vaucheri*.



Abb. 4. Braunrückiges Individuum von *Podarcis (h.) vaucheri*.



Abb. 5. Adultes Männchen von *Timon pater* im felsigen Habitat.



Abb. 6. Adultes Weibchen von *Timon pater* auf Korkeiche.

## Beobachtungen

Alle drei Arten kommen in geeigneten Lebensräumen zwar sympatrisch vor, bevorzugen aber unterschiedliche Habitattypen. Damit wird Nahrungskonkurrenz weitgehend vermieden. Bei sonnigem Wetter können alle Arten schon ab etwa 7:30 – 8:00 Uhr beobachtet werden. An felsigen Stellen kommt auch der Mauergecko (*Tarentola mauritanica*) häufig vor.

### *Psammodromus algirus* (LINNAEUS, 1758) – Algerischer Sandläufer

*Psammodromus algirus* ist in den Wäldern die häufigste Art. Alle beobachteten Individuen waren blassbraun und wenig kontrastreich gefärbt (Abb. 2), ganz im Gegensatz zu solchen von den Küstengebieten Tunesiens. Die Art wurde nur am Boden angetroffen. Bewohnt werden sonnige Ränder von Waldwegen und Lichtungen im Eichen- und Kiefernwald. Alle Habitats weisen eine dichte Vegetation auf, in die die Sandläufer bei Behelligung fliehen. Auf größeren Lichtungen lebt *P. algirus* zwischen niedrigen, oft stacheligen Sträuchern. Die Fluchtdistanz betrug bei vorsichtiger Annäherung 1,5 bis 2 m. Entlang der Straße Jendouba – Tabarka konnte diese Art nicht beobachtet werden.

### *Podarcis (hispanica) vaucheri* (BOULENGER, 1905) – Maghreb-Mauereidechse

Die Artzugehörigkeit dieser Mauereidechse ist völlig ungeklärt; es ist zu erwarten, dass sich hinter diesem Taxon in Nordafrika mehrere eigenständige Arten verbergen.

*Podarcis (h.) vaucheri* ist deutlich seltener als *Psammodromus algirus*, aber nur geringfügig häufiger als *Timon pater*. Im Kiefernwald wurde diese Eidechse nicht beobachtet, im Korkeichenwald lebt sie selten – dann oft paarweise – im unteren Stammbereich an den Bäumen. Viele Baumstämme sind bis zu einer Höhe von etwa einem Meter geschält. Die Verstecke liegen dann unter der oberen, stehengelassenen Korkrinde. Die Maghreb-Mauereidechse kommt nur an solchen Bäumen vor, die längere Zeit besonnt werden. Am häufigsten ist sie aber an stark besonnten Felsen, so zum Beispiel auf einer baumfreien Anhöhe am Col des Ruines. Wichtig für das Vorkommen scheint auch bei dieser Art eine dichte Untergrundvegetation, zum Beispiel aus niederen Sträuchern, zu sein. Entlang der Straße Jendouba – Tabarka kann *P. (h.) vaucheri* im Ortsgebiet von Aïn Draham an sonnigen Mauern beobachtet werden. Sie ist häufiger, wenn diese teilweise überwachsen sind. Die Art ist relativ scheu und gestattet eine Annäherung auf etwa 1,5 bis 2 m.

Die Variabilität in Tunesien wird von BLANC (1979) beschrieben und auch von BOGAERTS et al. (2002) angedeutet. Auf grüner, gelbgrüner oder brauner Grundfärbung kann sich auf dem Rücken ein Muster aus hellen Längsstreifen oder Flecken und schwarzen Zeichnungselementen befinden. Die Rückenmitte kann aber auch zeichnungslos sein. Oft sind zumindest bläuliche, beige oder gräuliche dorsolaterale Streifen vorhanden. Die Streifenzeichnung ist bei Jungtieren und Weibchen deutlicher ausgebildet und kann bei Männchen in ein Netzmuster übergehen. Jungtiere haben türkisblaue Schwänze. Grün- und braunrückige Individuen (Abb. 3 u. 4) können in allen Populationen unabhängig von Habitattyp und Geschlecht vorkommen. In der Umgebung von Aïn Draham überwiegen aber deutlich grünrückige Mauereidechsen.

*Timon pater* (LATASTE, 1880) – Östliche Berbereidechse

*Timon pater* ist oft an sonnigen und exponierten Stellen zu beobachten. Männchen sind oberseits grün gefärbt, fein schwarz gefleckt und haben blaue Kehlen. Weibchen weisen eine blasse Streifenzeichnung auf und sind ebenfalls schwarz gefleckt. Damit sind die nordwesttunesischen Berbereidechsen deutlich kontrastreicher gezeichnet als jene aus den trockeneren Regionen Tunesiens (vgl. auch JOGER & BISCHOFF 1989, BOGAERTS et al. 2002).

Diese Art ist deutlich scheuer als die Maghreb-Mauereidechse oder der Algerische Sandläufer. Erwachsene gestatten die vorsichtige Annäherung auf etwa 4 m, Halbwüchsige auf etwa 1 m. Diese Eidechse klettert sowohl an Felsen als auch an Bäumen deutlich höher als *Podarcis (h.) vaucheri*. Auf felsigen Lichtungen hat sie ihre Verstecke zwischen Felsspalten (Abb. 5).

Während sie im Pinienwald nicht beobachtet wurde, scheint sie im Korkeichenwald häufiger aufzutreten. Allerdings ist sie recht schwierig zu entdecken. Der Korkeichenwald ist ziemlich feucht, Stämme und Äste sind oft mit Moosen, Flechten und Farnen bewachsen. Meist erreicht das Sonnenlicht nicht den Waldboden, lediglich Äste in über 5 m Höhe werden länger besonnt. An solchen dickeren, waagrecht angeordneten und bewachsenen Ästen konnte *Timon pater* mehrfach beobachtet werden (Abb. 6). Dazu mussten die Äste allerdings sorgfältig (mit Hilfe des Teleobjektivs) abgesucht werden. Es zeigte sich, dass diese Eidechse schon früh morgens mit den ersten Sonnenstrahlen zuerst den Kopf unter der Korkrinde hervorstreckt, um bei weiterer Besonnung ganz hervorzukommen. Durch die Vegetation auf den Ästen sind die Eidechsen gut getarnt. Diese liefert ihnen wohl auch die nötige Feuchtigkeit. Es kann vermutet werden, dass diese Eidechsen nicht nur Tag und Nacht hier verbringen, sondern sogar zu einer vollständig baumbewohnenden Lebensweise übergegangen sind. Die Höhlungen unter der Korkrinde mögen auch geeignete Inkubationsbedingungen für die Eier bieten. Zumindest sind die Bedingungen dafür im kühlen Waldboden in der näheren Umgebung schlechter. Die Berbereidechsen (Erwachsene und Halbwüchsige, bis zu zwei auf einem Ast) wurden in 4-6 m Höhe beobachtet, häufiger an Bäumen in Hanglage, da sich die Äste hier teilweise auf dem Niveau des Waldweges befinden und besser einzusehen sind. Es wurden keine *Timon pater* am Boden im Wald angetroffen. Diese Art wurde auch entlang der Straße Jendouba – Tabarka sowie in Gärten am Ortsrand von Aïn Draham – ebenfalls auf Bäumen – beobachtet.

### Literatur

- BLANC, C.P. (1979): Observations sur *Lacerta hispanica* et *L. lepida* en Tunisie. – Bull. Herp. Soc. France **103**(4): 504-506.
- BOGAERTS, S., F. PASMANS & D. DONAIRE BARROSSO (2002): Über einige Lacertiden aus Marokko und Tunesien.. – Die Eidechse, Bonn, **13**(3): 77-84.
- JOGER, U. & W. BISCHOFF (1989): Erste Ergebnisse einer herpetologischen Forschungsreise nach Nordwest-Afrika.. – Tier und Museum, Bonn, **1**(4): 99-106.
- SCHLEICH, H.H., W. KÄSTLE & K. KABISCH (1996): Amphibians and reptiles of North Africa. – Koenigstein (Koeltz), 627 S.

Verfasser: UWE SCHLÜTER, Mohrhennsfeld 16, D-42369 Wuppertal.